

Brüdern. Der Insel. Den Erinnerungen.
Ein ganz neues Leben.

Die Sohlen meiner Stiefel klackern über das Metall der Laderampe, und dann wuchte ich Koffer und Tasche ins Innere der muffigen Kabine, an schäbigen Sitzbänken vorbei in den hinteren Teil, wo ich vor einem Fenster stehen bleibe, mit dem Rücken zum Raum. Dieses Schiff war schon alt, als ich ein Kind war. Und es knarzt und riecht und schwankt genauso wie damals. Überhaupt ist alles genau wie damals. Die alte Fähre, das raue Meer, die Insel Iona, Bailevars berühmte Nachbarin, auf die das Boot zusteuert, bevor es links daran vorbeizieht. Ich blicke aus dem Fenster, doch durch die

regenverhangenen Scheiben kann ich die Abbey kaum erkennen, gerade mal Ionas verschwommene Konturen zeichnen sich ab. Die meisten, die in Fionnphort auf die Fähre steigen, wollen dorthin, die wenigsten nach Bailevar, denn da gibt es nichts zu sehen. Von da wollen die Menschen weg. Ich zumindest, ich wollte das. Ich und meine Mutter.

Ich sehe aus wie sie. Weshalb ich die Kapuze meiner Jacke auch im Innern des Schiffs aufbehalte. Die bleiche Haut, die roten Locken, das alles ist zu auffällig, um nicht aufzufallen. Aus dem Augenwinkel sehe ich mich nach den anderen Passagieren um, die mit dem Rücken zu mir auf den Sitzbänken

ausharren. Ich hoffe wirklich, dass ich hier niemanden treffe, den ich nicht treffen möchte. Dass mich niemand anspricht, bevor ich mir überlegt habe, was ich auf all die Fragen antworten werde.

Bailevar ist klein, wirklich winzig. Es leben kaum sechzig Menschen dort, und die kennen alle und jeden und wissen alles und mehr, und das hat mich damals verrückt gemacht und wird es diesmal wieder. Ich bin mir ziemlich sicher, auf diesem Schiff sind einige, die mich kennen. Wer sonst sollte auf die Fähre steigen? Zumal es die letzte ist, die heute ablegt. Nach achtzehn Uhr ruht die See. Dann gibt es kein Entkommen mehr, kein Hin und kein

Zurück, zumindest nicht für die, die nicht selbst ein Boot besitzen.

Ist das Lilian McIntyre da vorne? Oh, Mist. Ich hoffe, sie entdeckt mich nicht. Solange niemand bemerkt hat, dass ich hier bin, ist es vielleicht auch nicht wahr. Ich ziehe die Kapuze ein Stück tiefer in die Stirn und wende den Blick wieder dem Fenster zu.

Die Fahrt dauert fünfundzwanzig Minuten, die nach Iona nur zehn. Das bedeutet, dass wir auf Bailevar noch ein ganzes Stück weiter draußen liegen, da, wo sich nichts mehr vor uns auftürmt außer den eisgrauen Wellen des Nordatlantiks. Das Leben auf der Insel ist ruppig, und die Menschen sind es auch. Ich frage mich, wieso Lilian

McIntyre immer noch hier ist. Weshalb es überhaupt jemand vorzieht, auf diesem Eiland zu bleiben, statt in der Zivilisation zu leben, ist mir ein Rätsel. Wobei, natürlich, es ist ihr Zuhause. Und das hat schon manche daran gehindert zu gehen. Meinen Vater, meine Brüder, den alten Graham und all die anderen Farmer und Fischer, und Shona natürlich. Allerdings nicht Finn. Das Letzte, was ich von Finn weiß, ist, dass er in irgendeinem angesagten Restaurant in London in der Küche stand. Also gut, nicht in irgendeinem – in *dem* Restaurant. Eric hat zwei Monate lang darauf gewartet, einen Tisch zu bekommen, was ich erst dann erfuhr, als wir unsere Koffer für das